

# Süddeutsche Zeitung

## Deutsche Bank Milliardenverluste alarmieren Aktionäre der Deutschen Bank



### Zentrale in Frankfurt: Geldhaus hat große Probleme

(Foto: Bloomberg)

- Deutsche-Bank-Chef Cryan muss der Öffentlichkeit erklären, wie es zu dem Verlust von 6,8 Milliarden Euro kam.
- Vor allem die Verluste im Investmentbanking alarmieren die Aktionäre.

### Analyse von Andrea Rexer

Früher war dieser Tag ein Fest für den Vorstand. Einmal im Jahr lud die Deutsche Bank Journalisten ein, um ihre Ergebnisse zu präsentieren. Strahlend präsentierte Vorstandschef Joe Ackermann Jahr für Jahr die Zahlen, nur ein einziges Mal - 2008 - gab es am Jahresende rote Zahlen. Und selbst die waren durch die Finanzkrise leicht zu erklären.

John Cryans erster Auftritt vor Journalisten an diesem Donnerstagvormittag hingegen ist alles andere als strahlend. Seit seinem Amtsantritt im Sommer vergangenen Jahres fiel der Aktienkurs der Bank um 40 Prozent, die Investoren müssen zwei Jahre auf die Dividende verzichten. Und nun muss Cryan der Öffentlichkeit erklären, wie es zu dem Verlust von 6,8 Milliarden Euro kam, den das Institut vergangene Woche überraschend melden musste.

### Milliardenverlust im Investmentbanking

Diesmal sind es nicht die hohen Kosten für Rechtsstreitigkeiten, die Investoren alarmieren, sondern die ausbleibenden Erträge. Allein im vierten Quartal sind sie um 19 Prozent gesunken und das vor allem im Investmentbanking. Unter dem Strich machte die Sparte sogar einen Verlust von zwei Milliarden Euro.

Das ist besonders bitter, da die Investmentbank künftig noch mehr als bisher zum Gewinn beitragen soll. Denn die Strategie von Vorstandschef Cryan sieht vor, das Privatkundengeschäft der Bank deutlich zu verkleinern. Die Postbank soll verkauft werden. Die anderen Bereiche der Bank - etwa das Beratungsgeschäft mit wohlhabenden Kunden - sind bei weitem noch nicht groß genug, um Verluste aus dem Investmentbanking auffangen zu können.

### Der Aktienkurs ist niedrig - und die Aussicht nicht sehr gut

Ein Teil des schlechten Ergebnisses hat Cryan bewusst in Kauf genommen, da er der Bank ein hartes Sanierungsprogramm verordnet hat. 9000 Stellen fallen weg, 200 Filialen werden geschlossen. Auch 2016 wird dieser Sparkurs teuer sein: Eine weitere Milliarde Euro wird die Restrukturierung kosten.

Die Hoffnungen für das laufende Jahr sind daher auch nicht sehr groß. Beim Schrumpfen der Bilanz erwartet Cryan für 2016 keine großen Fortschritte. Auch bei der angestrebten Verbesserung des Kapitalpuffers ist kein Lichtblick in Sicht. Die Finanzmärkte haben Angst, dass die Bank eine weitere Kapitalerhöhung durchführen könnte - auch deswegen ist der Aktienkurs derzeit so niedrig.

Einen einzigen Lichtblick gibt Cryan: Das Institut schätzt, dass die Kosten für Rechtsstreitigkeiten unter denen des Jahres 2015 bleiben. Die Rückstellungen dafür lagen bei 5,5 Milliarden Euro.